



Jubiläumsfeier 50 Jahre Kreis 12

Samstag, 12. Juni 2021, Schwamendingerplatz

Rede Stadtpräsidentin Corine Mauch

(Transkription aus dem Dialekt)

Sehr geehrter Herr Regierungsrat, lieber Martin
Sehr geehrter Herr Schatt, lieber Heinz
Sehr geehrter Herr Zunftmeister Pauli, lieber Pascal
Sehr geehrter Herr Lohmann, lieber Thomas
Sehr geehrte Frau Quartiervereinspräsidentin, liebe Maya
Sehr geehrte Gäste

Morgen ist Abstimmungssonntag und auf einem der vielen Zettel werden Sie gefragt: Möchten Sie die totalrevidierte Gemeindeordnung der Stadt Zürich annehmen, Ja oder Nein? Vor 51 Jahren haben die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher – die Frauen in Zürich hatten damals tatsächlich auf kommunaler Ebene schon das Stimmrecht, zwei Jahre vor Einführung auf Bundesebene – schon mal zum gleichen Thema abgestimmt und mit 86 Prozent deutlich Ja gesagt. Und nur dank diesem Ja sind wir heute hier versammelt: Mit der neuen Gemeindeordnung hat das Stimmvolk damals nämlich auch der Gründung des neuen Stadtkreises 12 im Jahr 1971, also vor 50 Jahren, zugestimmt.

Die Gründung des Kreises 12 war eine Abspaltung vom Kreis 11, eine kleine Sezession also. Die ist aber glücklicherweise sehr gesittet und friedlich verlaufen. Ich habe nachgeschaut: Die Zustimmung aus dem Kreis 11 lag mit rund 83 Prozent nur ganz leicht unter dem städtischen Durchschnitt – ein paar waren vielleicht schon etwas traurig, dass ihr stolzer Kreis 11 aufgeteilt wird. Aber der Grund war klar: Der Kreis 11 war im Vergleich zu den übrigen Stadtkreisen gigantisch: In der zuständigen Kommission des Gemeinderats fiel das Wort «Monsterkreis». 1969 umfasste er 90 000 Personen, gegenüber 13 000 im Kreis 1 oder 15 000 im Kreis 5. Es war ein rein administrativer Vernunftentscheid. Vor der deutlichen Zustimmung des Volks hat der Stadtrat allerdings noch ein wenig «aufs Dach» bekommen: Er hatte nämlich ursprünglich vorgeschlagen, den Kreis 11 in drei Kreise aufzuteilen und dafür den Kreis 4 und 5 zusammenzulegen. Dafür hiess es in der vorberatenden Kommission: «Stadtrat, zero points».

Die Überführung von Schwamendingen in einen eigenen Kreis war hingegen unbestritten. Das lag sicher nicht nur an der grossen Einwohnerzahl, sondern auch daran, dass



2/2

Schwamendingen schon damals einen eigenen Charakter hatte. Das Quartier wurde aus einem Guss geplant, angelegt als Gartenstadt, und hat sich damit klar unterschieden vom industriellen Oerlikon und Seebach und vom Bauerndorf Affoltern.

Diesen eigenen Charakter hat sich der Kreis 12 bis heute erhalten, auch wenn sich die drei Teilquartiere stark gewandelt haben und noch grosse Veränderungen anstehen. Ein wortwörtlicher Einschnitt war die Eröffnung der A1 im Jahr 1980: Eine Autobahn mitten durchs Wohnquartier, der Stadtkreis zweigeteilt. Hier zeigte sich dann der starke Charakter der Quartierbewohnerinnen und -bewohner, die sich über Jahre hinweg gegen diese Fehlplanung gewehrt haben und damit die Einhausung erst möglich gemacht haben.

Es ist auffällig, dass es im Quartier Schwamendingen einen so guten Zusammenhalt und eine solche Verbundenheit mit dem Quartier gibt. Dieser Zusammenhalt wird befördert durch die vielen äusserst aktiven Vereine und die vielen Baugenossenschaften, die untereinander gut vernetzt und stark im Quartier verwurzelt sind.

Dank diesem guten Zusammenhalt, dank diesen Vereinen und Baugenossenschaften ist der Kreis 12 auch gut gewappnet für die laufenden und kommenden Veränderungen rund um die Einhausung, den Bevölkerungszuwachs, die zahlreichen Bauprojekte. Der Kreis 12 bleibt eine Gartenstadt, aber moderner interpretiert, mit einer höheren Dichte, aber auf eine qualitätsvolle und sozialverträgliche Art und Weise. Um den starken Charakter der Bewohnerinnen und Bewohner muss man sich, glaube ich, keine Sorgen machen.

Ja, ich denke, die Zürcherinnen und Zürcher haben gut entschieden damals. Und so freue ich mich, dass wir heute 50 Jahre Kreis 12 feiern können – auf die kommenden 50 Jahre! Vielen Dank.